

# Chancen und Herausforderungen der kommunalspezifischen Bewegungsförderung in Hessen

**Ergebnisse und Analyse der wissenschaftlichen Begleitevaluation der hessischen Bewegungskordinierenden** (August 2022 – Februar 2023)

Lena Ondrasch, HAGE (im Rahmen der Masterthesis an der Goethe-Universität in Frankfurt)

# Inhalt



Zielsetzung

Methodik

Ergebnisse und Analyse

Fazit

# Zielsetzung

# Zielsetzung

- **Titel:** „Chancen und Herausforderungen der kommunalspezifischen Bewegungsförderung in Hessen - Ergebnisse und Analyse der wissenschaftlichen Begleitevaluation der hessischen Bewegungskordinierenden“
- **Zeitraum:** August 2022 – Februar 2023
- **Forschungsgegenstand und zentrale Erkenntnisinteressen:**
  - Abfrage der Bestände, Bedarfe und Bedürfnisse der Bewegungskordinierenden (BWK)
  - Allgemeines Stimmungsbild: Benennung von Chancen, Herausforderungen und möglichen Bewältigungsstrategien in den jeweiligen Modellregionen
- **Ziel:** Reflexion bisheriger Prozesse und Identifizierung von Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Maßnahme

# Methodik

# Methodik

- Datenerhebung (September – Oktober 2022) in Form von acht **semistrukturierten Experten- und Expertinnen-Interviews** mit BWK-Stellen aus sieben verschiedenen Modellregionen
  - Stadt Kassel, Stadt Frankfurt (zwei halbe Stellen), Region Fulda, Vogelsbergkreis, Kreis Offenbach, Kreis Marburg-Biedenkopf, Kreis Waldeck-Frankenberg
- Entwicklung eines offenen Interviewleitfadens im Vorfeld (stichpunktartig), flexible und individuelle Gesprächsgestaltung ohne konkrete Vorgaben oder Leitfragen
- Datensicherung via Tonaufnahme und Transkription im Nachgang
- Auswertung und Analyse mittels **evaluierender qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring**, inklusive induktiver Kategorienbildung anhand des Interviewmaterials

# Kodierleitfaden und Kategorienentwicklung



- Anhand des Datenmaterials wurden acht Kategorien gebildet (siehe Schaubild)
- Jede Kategorie wurde mithilfe von Kodier-Regeln und Ankerbeispielen in weitere 2-4 Unterkategorien differenziert, z. B.:
  - **Ressourcen:** personell, zeitlich, finanziell
  - **Bedarfe und Wünsche:** strukturelle Bedarfe, Qualifikationen, projektbezogene Wünsche

# Ergebnisse und Analyse



# Erwartungen der Bewegungskordinierenden

- **Eigener Anspruch:** Schaffung von bewegungsbezogenen Angeboten, Zugang zu Bewegungsangeboten unabhängig von Bildungsstand und finanzieller Grundlage (für ALLE), Stellschrauben stellen für lebensphasenübergreifende und intersektorale Bewegungsförderung in den jeweiligen Modellregionen
- **Eigene Rollenbeschreibung:** Projektmanager und -managerinnen, Vermittler und Vermittlerinnen zwischen Bevölkerung und Sportverein und weiteren Akteuren
- **Notwendige Eigenschaften:** Kommunikationsfähigkeit und Begeisterungsfähigkeit, Leidenschaft, Eigenverantwortung
- **Erwartungen an das Umfeld:** Handlungsbedarf muss erkannt werden, politische Rückendeckung, langfristiger Ausbau und Verstetigung der Stellen, Umgang mit Befristungen (motivationale Auswirkungen), Flexibilität der Stellen

# Regionale Gegebenheiten



## Der rurale Raum:

- Großes Potential im organisierten Sport und im Ehrenamt – höherer Organisationsgrad im ländlichen Raum
- Entfernungen und Weitläufigkeit als Hindernis, auch für die Bevölkerung (z.B. durch unzureichendes ÖPNV-Netz)
- Barrierefreiheit als Herausforderung, gerade für die älteren Generationen
- Fokus eher auf der Talentförderung, da Infrastruktur bereits besser aufgebaut ist



## Der urbane Raum:

- Migrationsanteil tendenziell höher als in ländlichen Regionen (Sprachbarrieren)
- Höhere Bevölkerungsdichte geht einher mit Zeit und Platz-Problemen: Erschließung neuer Bewegungsräume als Notwendigkeit
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für Entwicklung von motorischen Brennpunkten
- Fokus vor allem auf sportinfrastrukturellen Aspekten (Quartiersentwicklung)
- Gute und leichtere Vernetzung der notwendigen Akteure in urbanen Räumen

# Alltagsaufgaben (Teil 1/2)



## Strukturelle Herausforderungen

- Fehlende bestehende Netzwerke bzw. die Übersicht über mögliche Kooperationspartner und -partnerinnen sowie Möglichkeiten des Kontaktaufbaus
- Arbeitsweisen in kommunalen Verwaltungen (z.B. lange Dienstwege, Hierarchien, vorgegebene Strukturen und Arbeitsweisen)
- Fehlende Kommunikation und Konkurrenzdenken und Standing der BWK in diesem Konstrukt
- Teilung der Vollzeitstelle (weitere Abstimmungsschleife, beide müssen überzeugt sein)



## Strukturelle Chancen

- Netzwerke und Kooperationsbereitschaft der Akteure und Akteurinnen
- Bedarfsanalysen (z.B. Sportentwicklungsplanung, Präventionspläne, motorische Landkarten...) als Grundlage für die Umsetzung von Projekten
- Moderations- und Koordinationsrolle der BWK: Kommunikation zwischen den relevanten Akteuren und Akteurinnen ermöglichen und begleiten
- Teilung der Vollzeitstelle („4 Augen-Prinzip“, verschiedene Ideen und Charaktere)

# Alltagsaufgaben (Teil 2/2)



## Projektbezogene Herausforderungen

- Fehlende Übungsleitende und Ehrenamtliche
- Mangel an Sportstätten (von Schwimmbäder- über Hallenzeiten)
- Erreichbarkeit der Zielgruppen (bestehende Barrieren zur Zielgruppe)
- Bürokratischer Aufwand (z. B. bei Anträgen für Fördermittel, Umstrukturierungen,... )
- Prioritätenfrage



## Projektbezogene Chancen

- Kreativität der BWK zur Überwindung von Hürden
- Kooperationen mit bestehenden Netzwerken/ Suche nach neuen Netzwerk-partner und -partnerinnen
- Einbindung der Zielgruppen selbst (Partizipation)
- Qualitätsentwicklung durch Evaluation und Feedback
- Einbindung verschiedener Querschnitts-themen möglich (Integration, Inklusion, Ernährung, Chancengleichheit)

# Kooperationspartner und –partnerinnen

Direkte Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen (intern und extern)

Kollegen und Kolleginnen anderer  
Fachbereiche und Schwerpunkte in der  
Modellregion

einzelne politische  
Akteure

Vereinsvorsitzende/  
Vorstandsvorsitzende

Kollegen und Kolleginnen des  
selben Fachbereichs/der gleichen  
Abteilung

Gesundheitskoordinierende  
(GeKos)

Übungsleitende  
und Ehrenamtliche (wie  
Sport-Coaches)

# Kooperationspartner und –partnerinnen

## Institutionen

Vereine

Soziale Einrichtungen:  
Stadtteilzentren, Familienzentren,  
Mehrgenerationenhäuser

Verschiedenste Ämter (Schule,  
Gesundheit, Jugend- und Soziales,  
Sport, Planung)

Verschiedene Träger  
(z.B. Schulen, Kitas)

Sponsoren und  
Fördermittelgeber

Hochschulen/  
Universitäten

Gewerbliche Anbieter  
(z.B. Indoor-Spielplätze...)

Regionale Medien  
(Zeitungen, Social Media)

# Hilfestellungen

1. **Leitfaden für die Bewegungskordinierenden des Landesprogramms SPORTLAND HESSEN bewegt**
2. **Übergeordnete Ansprechpartner und -partnerinnen sowie Ansprechinstitutionen im Rahmen des Landesprogramms:**
  - Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
  - Landessportbund Hessen e.V. (lsb h)
  - Sportjugend Hessen (SJH)
  - Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE)
  - Direkte Vorgesetzte in den jeweiligen Modellregionen
3. **Austauschtreffen/ -foren**
  - regelmäßige Austauschtreffen der Bewegungskordinierenden
  - lebensphasenbezogene Netzwerktreffen des Landesprogramms sowie das Gesamtnetzwerktreffen
  - kommunale/regionale Gremien und Austausch zwischen den benannten Kooperationspartnern

# Ziele

Benannt wurden u. a.:

- **Schaffung/ Erschließung von Bewegungsräumen**
- Stärkung der **sektorenübergreifenden Zusammenarbeit**
- **Zugang zu Bewegungsangeboten** für die gesamte Bevölkerung (insb. vulnerable Zielgruppen)
- Förderung und **Strukturaufbau** von Bewegung in der Region
- **Initiierung von Projekten** bei gleichzeitiger **Schonung von Ressourcen**
- **Implementierung und Ausbau** Bewegungsangeboten/ Angebotsstrukturen
- **Bewusstseins-schaffung** für den sozialen und gesellschaftlichen Mehrwert von Bewegung



# Ressourcen



Mangel an  
Bewegungsräumen und  
qualitativ hochwertigen,  
angeleiteten  
Bewegungsangeboten bzw.  
die Strukturen hierfür



Zeitliche und personelle  
Belastungsgrenzen und  
Engpässe



Knappes Budget/  
prekäre  
Haushaltslagen

# Wünsche und Bedarfe



Abbau von langen  
Dienstwegen



Fortbildungen im öffentlichen  
Bereich



Bewegung als elementarer  
Bestandteil einer  
ganzheitlichen  
Gesundheitsförderung



Wunsch nach besserem  
Onboarding



Berücksichtigung der  
Rahmenbedingungen bzw.  
strukturellen Gegebenheiten in  
den Modellregionen



Anerkennung des Potenzials  
der Stellen sowie der  
Ausbau/die Ausweitung von  
Personal

# Sprachliche Auffälligkeiten

- Sprachliche Ausführungen bei der Rollenbeschreibung in verschiedenen Modellregionen: Einzelkämpfer vs. Wir-Form
- Unterschiede zwischen den Modellregionen bei der Formulierungen von Zielen: Konkret (konkrete Ziele) vs. vage (eher Visionen)
- Vorsicht und Vermeidungsstrategien im Rahmen der sozialen Erwünschtheit (z.B. durch Verallgemeinerungen oder Milderungen der eigenen Argumente durch das Aufzeigen von Verständnis, besonders in Bezug auf eigene Wünsche und Anregungen)
- Vermeidung der Beurteilung im Hinblick auf die eigene Leistung

*Exkurs: Soziale Erwünschtheit - Tendenz von Befragten sich auf eine Art und Weise zu präsentieren, die als sozial akzeptiert gilt. Antworten werden hier so formuliert, dass ein vorteilhaftes Bild gezeichnet wird bzw. negative Beurteilungen abgemildert werden. Es gibt dabei eine Differenz zwischen realem Erleben und Normen und Werten der Bezugsgruppe. (Döring/Boltz 2016: 439)*

# Fazit

## Es ist keine „one size fits all“ – Lösung möglich, denn...

- unterschiedliche Verankerungen der Stellen bedeuten unterschiedliche Handlungsspielräume
- die BWK befinden sich in verschieden langen Arbeitsphasen/ die Einstellungsdaten unterscheiden sich
- strukturelle und regionale Gegebenheiten bestimmen Handlungsbedarfe

## Weitere Schritte für Landesprogramm:

- Transparenz hinsichtlich der Strukturen schaffen, um Lerneffekte nutzbar zu machen
- Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung des Leitfades für Bewegungskordinierende
- Optimierung des Begleitungsprozesses durch HMFG, Isb h und HAGE

# Quellen

- Achtziger, Anja/ Gollwitzer, Peter M. (2009): Rubikonmodell der Handlungsphasen. Rubicon Model of Action Phases. In: Brandstätter, Veronika/ Otto, Jürgen H. (Hrsg.): *Handbuch der Allgemeinen Psychologie-Motivation und Emotion*. Göttingen: Hogrefe Verlag, 150-156.
- Dittmer, Nicole/ Hottenrott, Kuno (2019): WHO-Studie. bewegen sich zu wenig. In: *Deutschlandfunk Kultur*, Minute 00:28-03:04. Online: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/who-studie-kinder-bewegen-sich-zu-wenig-100.html> (zuletzt geprüft am 03.07.2022).
- Döring, Nicola/ Boltz, Jürgen (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial und Humanwissenschaften*. 5.Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Feltz, Nina (2007): *Bewegungsräume in biografischen Prozessen. Zugänge durch das "Bewegte Interview"*. 3. Aufl. Hamburg: Dr. Kovac Verlag.



# Kontakt



Bei inhaltlichen Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

**Lena Ondrasch**

Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAGE)

Tel.: +49 (0)69 713 76 78-18

Mail: [lena.ondrasch@hage.de](mailto:lena.ondrasch@hage.de)